



Gruppenbild mit vielen Akteuren, die an diesem Samstag sich ehrenamtlich engagierten, sämtlich begeistert von der geleisteten Arbeit.

Erfolgreiche Entkusselungsaktion Naturschützer räumen im Venn ordentlich auf

EMSDETTEN. Das große Aufräumen stand auf dem Programm. Zum Entkusseln im Emsdettener Venn hatten der Nabu und die Vennföchse eingeladen. Und Kerstin Panhoff, die Vorsitzende des Nabus, zeigte sich begeistert, dass so viele tatkräftig geholfen haben.

Gemeinsam, mit ausreichendem Abstand, um den Corona-Bedingungen zu genügen, machte man sich ans Werk und ging dem Wildwuchs mit Hacke und Beil an den Kragen. Bis zum Mittag war ein Menge geschafft und aus dem Gebiet entfernt, teilen die Naturschützer in einem Presseschreiben mit. Und die Arbeit machte den Akteuren sichtlich Spaß, denn so ganz nebenbei bleibt ja auch immer Zeit für anregende Gespräche und Fachsimpelei.

Der Oktober zeigte sich mit seinem wechselhaften Wetter eher von der launigen Seite. Aber nach drei hochsommerlichen Jahren fehlt es immer noch an ausreichend Regen, klagen die Naturfreunde. Unter der Trockenheit leidet auch das Emsdettener Venn. Wenn der Beobachter mit offenen Augen durch das Moorge-

biet mit seinen Feuchtwiesen und Bruchwaldarealen wandert, fallen die nahezu ausgetrockneten Torfareale auf. Auch die Blänken auf den Feuchtwiesen im Randbereich sind teilweise ausgetrocknet oder zeigen einen deutlich zu niedrigen Wasserstand, schreiben sie in ihrer Mitteilung weiter.

Das Moor leidet unter der Trockenheit, wohin gegen insbesondere der Faulbaum von der Situation profitieren kann, denn die Beeren finden einen idealen Grund, um Wurzeln zu schlagen. In Kooperation mit Birke und anderem Wildwuchs beginnt damit ein natürlicher Kreislauf, der zur Verwaldung des Moores führt.

Und, um genau dies zu verhindern und das Moor zu erhalten, muss regelmäßig aufgeräumt – entkusselt – werden.

Aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen, müssen größere Aktionen im Venn verschoben werden. Trotzdem freuen sich die Vennföchse, wenn sie Unterstützung für „freie Zeiteinteilung“ bekommen.

Weitere Infos bei Ludwig Klasing oder unter www.emsdettener-venn.de.



Dr. Peter Schwartz zeigt das weite Wurzelwerk eines Faulbaumschösslings.

Das Venn, ein Hochmoor:

■ Seit über 30 Jahren führen sie diese Arbeiten regelmäßig durch, um so die Regenerationsfähigkeit des Emsdettener Venns zu erhöhen. Und ihre Arbeit lohnt sich. „Im zentralen Bereich des Venns finden wir inzwischen vermehrt wieder die hochmoortypischen Artengesellschaften wie Glockenheide, Sonnentau und sensible Torfmoose. Auch vielen vom Aussterben bedrohten Tierarten konnte damit wieder ihr artgerechter Lebensraum gesichert werden“. Stolz verweist Ludwig Klasing auf die Erfolge der intensiven Naturschutzarbeit, wobei er aber die Einwanderung von frem-

den moorschädigenden Arten bedauert.

■ Das Emsdettener Venn zählt als Hochmoor zu den sensibelsten Landschaftstypen unserer Region. Aufgrund seiner mageren Vegetation und den sauren Gewässern ist es vor allem durch den hohen Stickstoffeintrag durch die Luft und den Immissionen der Landwirtschaft stark gefährdet. „Diese permanente Überdüngung hilft vor allem der Konkurrenz“ wie dazu Dr. Peter Schwartz, Landschaftsökologe und Fachleiter der Biologischen Station des Kreises, erläutern kann.

RED04IV1